

«Niemand ist gesetzt, auch keine Prominenz»

Verena Stössinger

Wie werden eigentlich die Autorinnen und Autoren ausgewählt, die an die Solothurner Literaturtage eingeladen werden? Ein Gespräch mit Martina Kuoni, Mitglied der Programmkommission.

Frau Kuoni, Sie sind Literaturvermittlerin in Basel und dieses Jahr auch Mitglied der Programmkommission der Solothurner Literaturtage. Was bedeutet das an Arbeit und Einflussmöglichkeit?

Martina Kuoni: In meiner Gruppe sind wir zehn Leute, sieben deutschsprachige, zwei französischsprachige und eine italienischsprachige Jurorin. Wir wählen aus der Fülle der Neuerscheinungen von Schweizer Verlagen und Schweizer Autorinnen und Autoren die Prosa- und Lyrik-Werke aus, die in Solothurn präsentiert werden. Andere Gruppen lesen Spoken Word, Kinder- und Jugend-

Ich selber habe seit dem Herbst über 30 Manuskripte gelesen und fand jeweils vor allem toll, wenn ein Text sehr unterschiedlich bewertet wurde.

bücher sowie Übersetzungen. Das heisst, alle Prosa- und Lyrik-Publikationen, die im letzten Herbst oder diesen Frühling herausgekommen sind, wurden von mindestens zweien von uns gelesen, bewertet und an etwa acht Sitzungen dann diskutiert.

Ich selber habe seit dem Herbst über 30 Manuskripte gelesen und fand jeweils vor allem toll, wenn ein Text sehr unterschiedlich bewertet wurde. Diese Momente, wo man sich reibt und zu einer Entscheidung durchringt. Und ausserdem liest man Bücher, denen man sonst vielleicht nicht begegnet oder aus dem Weg gegangen wäre.

Haben Sie ein Beispiel?

Julia von Lucadou's Roman «Tick Tack», ein Text, in dem die digitale und die reale Welt nicht mehr zu trennen sind. Das war ein bereicherndes Leseerlebnis und hat mir ein grosses Fenster in die Welt der Jungen geöffnet. Inhaltlich und sprachlich. Und ich bekam auch einen gewissen Respekt vor dieser Art Lebensform, mit der ich sonst kaum in Berührung komme.

Und wie geht die Kommission mit den Berühmtheiten um? Müssen die nicht eingeladen werden?

Nein. Niemand ist gesetzt, auch keine Prominenz. Wir lesen und diskutieren alle Texte gleich ernsthaft. Die Kommission ist vielfältig besetzt, divers in jeder Hinsicht, wir kommen aus ziemlich unterschiedlichen Lebenszusammenhängen, und das ist für die Auswahl wichtig. Und wir haben auch keine



Mitglied der Programmkommission,
Martina Kuoni, Foto: © fotomtina
Solothurner Literaturtage

Quoten – weder bei den Sprachen, noch bei den Gattungen. Dieses Jahr ist übrigens besonders viel Lyrik in der Programmauswahl mit dabei, es ist ein reiches Lyrik-Jahr, was in einem Podium dann auch vertieft und hinterfragt werden soll.

In letzter Zeit ist zunehmend Kritik geäussert worden: Die Literaturtage, die es seit über 40 Jahren gibt, seien nicht mehr zeitgemäss und ausserdem ein Klüngel um einen altmodischen Verein, «ein Kumpel-System» ...

Ich kann diese Kritik nicht nachvollziehen. Der Trägerverein hat seine Funktion, und die organisatorische Struktur ist grundsätzlich gut und angemessen. Und es ist auch nicht so, dass wir uns in der Programmkommission vorher alle schon gekannt hätten – was für mich übrigens erstaunlich war und

Es gibt genug Trendiges in der Literaturszene. «Solothurn» darf sich davon etwas abheben.

erfreulich, wo ich doch schon so lange im Literaturbetrieb tätig bin. «Solothurn» ist ein Festival, kuratiert in Zusammenarbeit mit Kommissionen, ein Literaturtreffpunkt und ein Ort, wo sich alle Generationen mischen. Es gibt dabei immer wieder neue Formate und neue Schienen, aber die Tradition hat ihren Platz. Und abgesehen davon: Es gibt genug Trendiges in der Literaturszene. «Solothurn» darf sich davon etwas abheben.

Dani Landolf, seit 2020 Leiter der Solothurner Literaturtage, hört im Sommer schon wieder auf. Haben Sie das bei Ihrer Arbeit gemerkt?

Nein. Er ist mit Elan und Begeisterung dabei, wie wenn er das Ganze noch zehn Jahre machen würde.

Über welche Einladung freuen Sie sich besonders? Oder anders gefragt: Was ist Ihr Tipp für «Solothurn» 2022?

Neben Julia von Lucadou's schon erwähntem Buch ist es der neue Roman von Catalin Dorian Florescu, «Der Feuerturm». Ein aufwühlender, sinnlicher Roman über 100 Jahre rumänischer Geschichte, erzählt über mehrere Generationen hinweg und mit dem «Feuerturm» im Zentrum, der zur Zeit, als er errichtet wurde, das höchste Gebäude in Bukarest war. Ein richtig guter Florescu.

Zwei sehr unterschiedliche Bücher ...

Ja! Und das zeigt auch die Vielfalt und Breite des Solothurner Programms.

44. Solothurner Literaturtage: Fr 27.5. bis So 29.5., mehr als 120 Veranstaltungen mit über 80 Gästen, live vor Ort und weiterhin auch digital, www.literatur.ch

Ausserdem: 25. Basler Büchermarkt der Antiquare: Fr 27.5. bis So 29.5., Schmiedenhof der GGG, Rümelinplatz, Basel, www.bbda.ch

Forum du Livre: 13.5. bis 15.5., Saint-Louis, www.forumlivre.fr